



Institut für **Z**ukunftspsychologie
und **Z**ukunftsmanagement



Sigmund Freud
Privat Universität
Wien Paris

Zukunft & Zukunftspsychologie

Zum Aufbau einer innovativen
Forschungsrichtung

Verfasser: Nils Guse

Gliederung

- 1. Einleitende Betrachtungen...**
- 2. Zum Zukunftsbegriff**
- 3. Zukunft als neuronaler Prozess**
- 4. Zukunft als psychische Konstruktion**

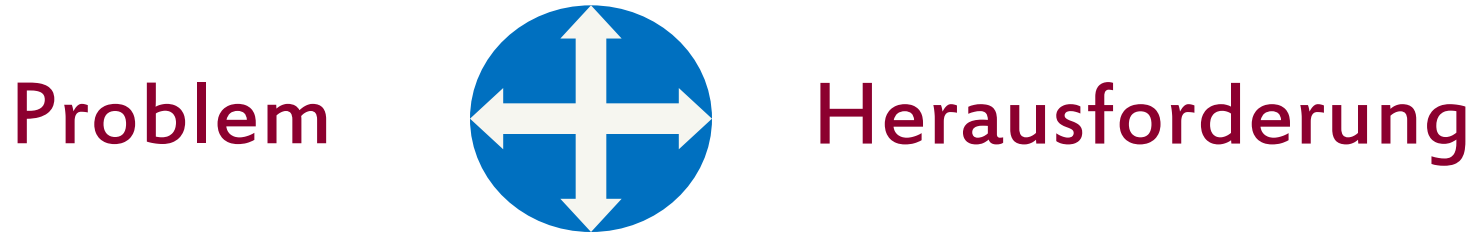
1. Einleitende Betrachtungen...

Forschungsansatz:

- ***Zukunftspsychologie*** = „Analyse der Wechselwirkungen zwischen individuellen Zukunftsbildern und den ihnen gegenüberliegenden neuronalen, mentalen und emotionalen Vorgängen“
- ***(Persönliches) Zukunftsmanagement*** = „Ableitung eines Instrumentarium zur Generierung konkreter Handlungsoptionen für bewusste individuelle Zukunftsgestaltung“

Einleitende Betrachtungen...

Ziel ist die Begründung einer neuen Forschungsrichtung



Modell- und Theoriebildung

- keine bzw. wenige „Leitplanken“ zum Thema
Zukunftspsychologie
- hoher Rechercheaufwand
- Strukturierung und Reinterpretation des bereits vorhandenen
immensen Zukunftswissens

Einleitende Betrachtungen...

gegenwärtige Epoche ist von stetiger Beschleunigung des Lebenstempos und ständigem Wandel gekennzeichnet

- Tiefgreifende demografische Veränderungen
- Globalisierung
- digitale Revolution



Paradox:

größere individuelle Freiheit vs. höherer Anpassungsdruck

2. Zum Zukunftsbegriff

Zukunft:

- **Zeit, die noch bevorsteht**, die noch nicht da ist; die erst kommende oder künftige Zeit (und das in ihr zu Erwartende)
- jemandes persönliches, zukünftiges Leben; jemandes noch **in der Zukunft liegender Lebensweg**
- entstammt dem althochdeutschen Wort **zuochumft** und bezeichnet ursprünglich **das auf jemanden Zukommende**
- im Mittelhochdeutschen wurde ein bevorstehendes **Herabkommen Gottes** damit verbunden (lat. ad-ventus → Advent → An-kunft, Zu-kunft)

Zum Zukunftsbegriff

Gisbert Greshake (Professor für Dogmatik)

Zukunft  **Zweideutigkeit**

1. Zukunft als WERDEN (futurum)

- entfaltet sich in einem Entwicklungsprozess **aus der Vergangenheit heraus** → wie die Blüte aus dem Samenkorn → **Verlängerung der Vergangenheit und Gegenwart** → mehr oder minder **planbar bzw. gestaltbar**

2. Zukunft als KOMMEN (adventus)

- unerwartete Wendungen in der Geschichte → **nicht prognostizierbar** → z.B. menschliche Begegnungen

Zum Zukunftsbegriff

Beide Weisen der Zukunft durchkreuzen sich ständig, sind aber doch grundsätzlich verschieden...

Zukunft als WERDEN = Entfaltung angelegter Potentiale



Persönliches Zukunftsmanagement = Identifizierung von Strategien zur optimalen individuellen Potentialentfaltung



Voraussetzung dafür ist ein Verständnis bzw. Bewusstsein dafür, wie Zukunft „im Menschen funktioniert“ = ***Zukunftspsychologie***

3. Zukunft als neuronaler Prozess

Fähigkeit zur geistigen Variation zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft = **MENTALES ZEITREISEN**

- Vorgang des **episodischen Gedächtnisses** → Subkomponente des Langzeitgedächtnisses
- anatomisch lokalisiert im präfrontalen Cortex → Teil des Frontallappens der Großhirnrinde

Episodisches Gedächtnis



das Selbst



**das autoethische
Bewusstsein**



die subjektive Zeit

Quelle: Tulving et al (2010).

Zukunft als neuronaler Prozess

das Selbst:

= definiert den Menschen als **selbstbegründende Handlungsinstanz**, als einheitliches Wesen, dessen Empfindungen und Absichten gebündelt in seinem Handeln Ausdruck finden

die subjektive Zeit:

= bildet die individuelle Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ab

das autoethische Bewusstsein:

= spiegelt eine spezielle Form der bewussten Wahrnehmung wider, indem es das persönliche Bedeutungsverhältnis zur Zeit repräsentiert →

die individuelle Zeitperspektive

➤ Schlüsselement des mentalen Zeitreisens

Quelle: Tulving et al (2010).

Zukunft als neuronaler Prozess

- Ausgangspunkt für das mentale Reisen durch die subjektive Zeit ist die Annahme des Fortbestehens des eigenen Selbst in der Zukunft
- bei in die Vergangenheit und in die Zukunft gerichteten Vorstellungen sind ähnliche Hirnregionen bzw. neuronale Netzwerke aktiv



bei der Erstellung von Zukunftsbildern wird auf Erinnerungen zurückgegriffen

Quelle: Tulving et al (2010).

4. Zukunft als psychische Konstruktion

Zimbardo & Boyd (Psychologen)

Zukunft:

- **konstruierter Geisteszustand** → wird ebenso wie die Vergangenheit nie direkt erlebt
- Ergebnis unserer Erwartungen und Befürchtungen, unserer Projektionen und Informationsfilter → **ZUKUNFTS-FRAMES = Rahmenvorstellungen**, in denen die Zukunft „gefangen“ ist
- wie die Vergangenheit → Resultat einer selektiven Wahrnehmung, die Ereignisse und Interpretationen zu **persönlichen Sinnzusammenhängen** verknüpft

Zukunft als psychische Konstruktion



Tizian (1489-1576) – Allegorie der Zeit

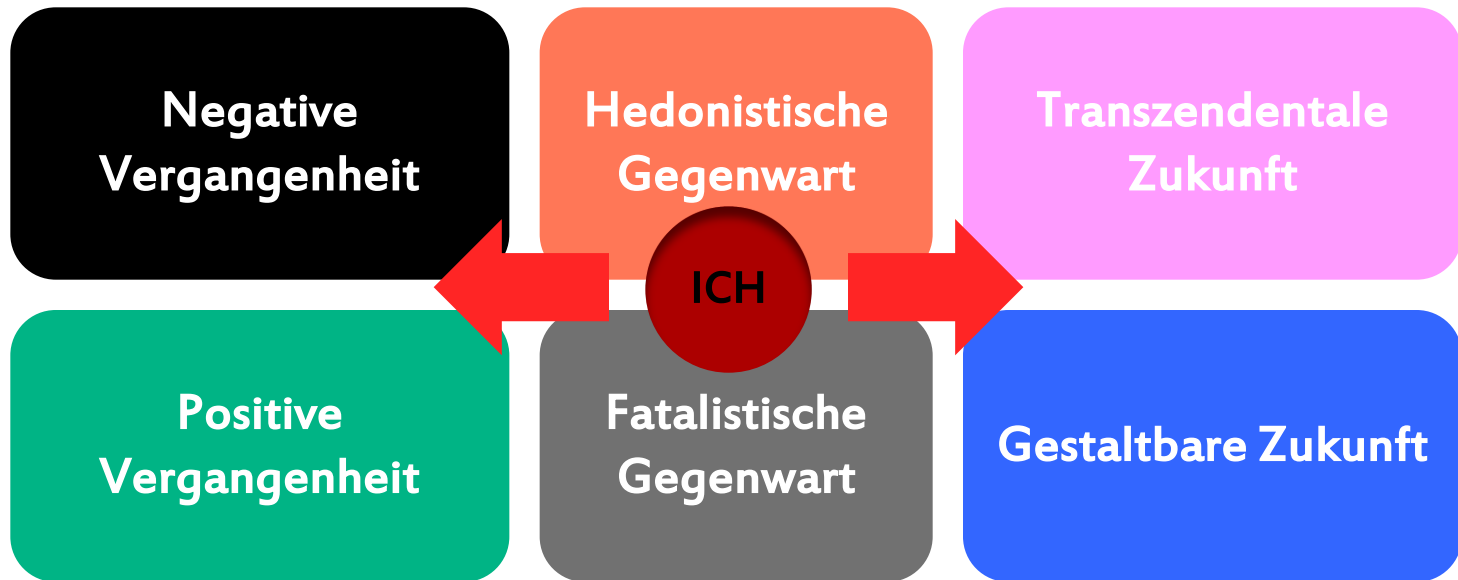
Zukunft als psychische Konstruktion

Zimbardo & Boyd (Psychologen)

- die **individuelle Zeitperspektive** spielt eine fundamentale Rolle im Leben der Menschen
- der Mensch tendiert dazu, eine bestimmte Zeitperspektive zu entwickeln und dann zu häufig einzusetzen → 3 „HAUPT-ZEITZONEN“: **Vergangenheits-, Gegenwarts- oder Zukunftsorientierung** → abhängig von bspw. persönlichen Erfahrungen, Kulturkreis, sozialer Schicht, Bildung, Religion
- die psychische (oder auch subjektive) Zeit steht der objektiven Zeit (Uhrzeit) gegenüber

Zukunft als psychische Konstruktion

Mögliche Zeitorientierungen



Quelle: Zukunftsinstitut (2012), nach Zimbardo und Boyd.

Zukunft als psychische Konstruktion

Gegenwartsorientierung

hedonistisch

→ Genuss, Risikofreude, Nervenkitzel

fatalistisch

→ passive Schicksalsergebenheit

Vergangenheitsorientierung

positive Sicht

→ angenehme Erinnerungen

negative Sicht

→ Erinnerungen an Missbrauch, Versagen, Reuegefühle

Zukunftsorientierung

Zielfokussierung

→ Pläne umsetzen

transzendental

→ spirituelles Leben nach dem körperlichen Tod


Quelle: Zimbardo/Boyd (2011).

Zukunft als psychische Konstruktion

Zimbardo & Boyd (Psychologen)

das ideale Zeitperspektiven-Profil = GLEICHGEWICHT zwischen:

1. Perspektive „positive Vergangenheit“ → **starke Ausprägung**
2. Perspektive(n) „Gegenwartshedonismus“ & „Zukunft“ → **moderate Ausprägung**
3. Perspektive(n) „negative Vergangenheit“ & „fatalistische Gegenwart“ → **schwache Ausprägung**

 flexible Zeitorientierung → bringt kombinierte Stärken der unterschiedlichen Orientierungen zum Tragen → Erhöhung der Anpassungsfähigkeit in unterschiedlichen Lebenssituationen

Zukunft als psychische Konstruktion

Zimbardo & Boyd (Psychologen)

➤ bewusster Umgang mit der eigenen Zeitperspektive löst evtl. psychische Blockaden und eröffnet Optionen für individuelle Zukunftsgestaltung

Augustinus (354-430) über die Subjektivität der Zeit:

„Eigentlich kann man nicht sagen, es gibt die drei Zeiten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Genau würde man sagen müssen: Es gibt drei Zeiten: Eine Gegenwart in Hinsicht auf die Gegenwart, eine Gegenwart in Hinsicht auf die Vergangenheit und eine Gegenwart in Hinsicht auf die Zukunft.“

Quelle: Flechtheim (1982).

Zukunft als psychische Konstruktion

Der Einflussfaktor Kultur

Kulturen verfügen über **soziale Repräsentationen von Zeit** = kulturell vermittelte Wissensbestände
(kollektiv geteilte Vorstellungen)



prägen das individuelle Zeitbewusstsein bzw.
die individuelle Zeitperspektive

Quelle: Morgenroth (2008).

Zukunft als psychische Konstruktion

Der Einflussfaktor Kultur

„Es war und ist die große Aufgabe der Kultur ... die für das Verhalten maßgebende Zeitperspektive zu vermitteln ... Jede Kultur und jede Religion präsentiert ihre eigene Zeitperspektive und unterstreicht die Notwendigkeit, die menschliche Lebensführung unter ihrem Blickwinkel zu gestalten.“ (Frank 1939, zitiert nach Wendorff, 1985, S. 48 f.)

Kultur hat Einfluss auf **Inhalte und Reichweite** von Zeitperspektiven → bzw. darauf:

- ob es überhaupt zur Ausbildung einer Zeitperspektive kommt
- inwieweit sie zur individuellen Lebensgestaltung herangezogen wird

Quelle: Morgenroth (2008).

Zukunft als psychische Konstruktion

Der Einflussfaktor Kultur

sich vorzustellen, was in Zukunft geschehen könnte =
grundlegende **kognitive Fähigkeit** des Menschen

Beschäftigung mit Zukunft entspricht einem tief verwurzelten
menschlichen Bedürfnis nach **Gewissheiten**



Der **individuellen Zeitperspektive** kommt nur dann ein zentraler
Stellenwert bei der persönlichen **Lebensgestaltung** zu, wenn auch
auf soziokultureller Ebene Zeit als **Orientierungs- und
Bezugsrahmen** von Bedeutung ist.

Quelle: Morgenroth (2008).

Zukunft als psychische Konstruktion

Der Einflussfaktor Kultur



Fehlt ein soziokulturell verankerter Zukunftsbezug, können zwar auf individueller Ebene Zukunftsvorstellungen existieren, es ist jedoch höchst wahrscheinlich, dass diese **Vorstellungen kein zukunftsbezogenes Handeln** nach sich ziehen.

Quelle: Morgenroth (2008).

Zukunft als psychische Konstruktion

Der Einflussfaktor Kultur

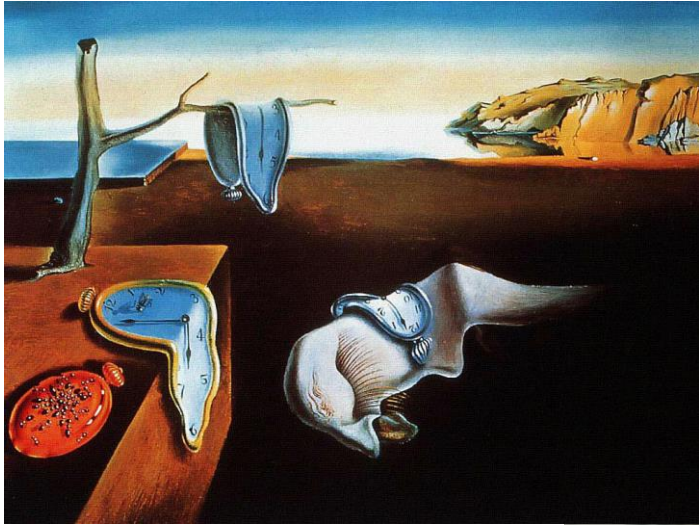
nach Jones (1988) müssen mindestens **zwei Voraussetzungen** erfüllt sein, damit Menschen die Zukunft in ihr Handeln integrieren

1. Der Glaube an die Gestaltbarkeit der Zukunft
2. Die Überzeugung, dass die Zukunft Besseres bereit hält, als in der Gegenwart erreicht werden kann

Entfaltung der Voraussetzungen nur im Rahmen von **linearer Zeitvorstellung** mit offen gedachter Zukunft möglich

Quelle: Morgenroth (2008).

Zukunft als psychische Konstruktion



Zukunft als psychische Konstruktion

Tiefenpsychologische Aspekte

„Wir können nie verstehen, welche Haltungen für einen Menschen charakteristisch sind, wenn wir nur wissen, woher er kommt. Wenn wir aber verstehen, wohin er geht, können wir seine zukünftigen Schritte und sein zielgerichtetes Handeln vorhersagen.“

Alfred Adler

Zukunft als psychische Konstruktion

Tiefenpsychologische Aspekte

Alfred Adler = Begründer der **Individualpsychologie**

Erforschung von Lebensäußerungen:

kausalanalytisch → Warum? Woher kommt es?

→ **Bewegursache**

Ansatz der „kausale Finalität“ → Wozu? Zu welchem Zweck?

→ **Ziel- oder Zweckursache** (Erweiterung des Blickwinkels)

 unbewusste Ausrichtung auf ein Ziel =
Lebensstil = unbewusste Fiktion = personale Finalität


Quelle: Adler (1931).

Zukunft als psychische Konstruktion

Tiefenpsychologische Aspekte

Ein mehr oder weniger tiefes Minderwertigkeitsgefühl (MG) steht am Beginn jedes seelischen Lebens...

- Hilflosigkeit
- dem Schwächer-Sein gegenüber Mitmenschen
- Abhängigkeit

 Vorhandenes Minderwertigkeitsgefühl als treibende Kraft für Wachstum und Entwicklung (des hilflosen Kindes)

Quelle: Adler (1931).

Zukunft als psychische Konstruktion

Tiefenpsychologische Aspekte

- tiefenpsychologische Beleuchtung der Verbindung von Vergangenheit und Zukunft über unsere Erinnerungen
- der Mensch wählt aus einer Vielzahl von Eindrücken ausschließlich jene für seine Erinnerungen aus, die in **Beziehung zu seiner Situation** stehen



„Er wird mit Hilfe vergangener Erlebnisse also so vorbereitet, dass er der Zukunft mit einem schon geprüften Handlungsstil gegenübertritt.“

Quelle: Adler (1931).

Schlüsselliteratur

Adler, A./Porter, A. (1931), *What Life Should Mean to You*, Boston.

Greshake, G. (1999), *Zum Begriff der Zukunft*, in: *Impulse*, 1999, S. 6.

Morgenroth, O. (2008), *Zeit und Handeln: Psychologie der Zeitbewältigung*, Stuttgart.

Tulving, E. et al (2010), *Consciousness of Subjective Time in the Brain*, Toronto.

Zimbardo, P. G./Boyd, J. (2009), *Die neue Psychologie der Zeit und wie sie Ihr Leben verändern wird*, Heidelberg.